Das Meisterstück von Otto Lips, Drechsler in Schlieren

Autor(en): **Ringger, Peter**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Sammlung : Geschenke, Erwerbungen, Konservierungen / Schweizerische Nationalmuseen = Les collections : dons, acquisitions, conservations / Musées Nationaux Suisses = Le collezioni : donazioni, acquisizioni, conservazioni / Musei Nazionali Svizzeri**

Band (Jahr): **- (2002-2003)**

PDF erstellt am: **30.03.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-381911

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

DAS MEISTERSTÜCK VON OTTO LIPS, DRECHSLER IN SCHLIEREN



4|

Otto Lips kam am 24. August 1876 in Schlieren zur Welt. Er erlernte das Drechslerhandwerk. Am Ende des 19. Jahrhunderts lag in der Schweiz die Ausbildung der Handwerker im Argen. Kurse und Weiterbildungsveranstaltungen konnten nur an Sonntagnachmittagen oder abends besucht werden. Dagegen existierten in Deutschland bereits Fachschulen und Kunstgewerbeschulen. Das war für tüchtige junge Leute eine Gelegenheit, sich das Rüstzeug für eine lebenssichernde Existenz zu holen. Wie viele andere tat dies auch Otto Lips, und er begab sich zur Vollendung seiner Lehre nach Leipzig. Dort legte er ein Prüfstück vor, mit dem er die Meisterprüfung als Drechsler erfolgreich bestand, was ihm mit dem Prüfungs-Zeugnis am 22. Dezember 1903 bescheinigt wurde |3|.

Handwerkliche Fähigkeiten und Fertigkeiten standen bei der damaligen Ausbildung noch im Vordergrund, und gefragt waren gestalterische stilsichere Formgebung und technische Höchstleistungen, dies im Unterschied zu heute, wo neben dem Handwerk vor allem auch unternehmerisches Können stärker gewichtet wird.

Das von Otto Lips ausgeführte Prüfstück, das viergeschossige Wandregal, das dem Museum geschenkweise übergeben wurde, kann in jeder Beziehung als Meisterstück angesprochen werden |4|.

In gekonnt ausgewogenem Ebenmass zwischen den strengen geraden Linien der senkrechten Stützsäulen und der horizontalen Ablageflächen einerseits und den fliessenden Formen der Konturierung des Möbels andererseits hat Lips Spannung in die Gesamterscheinung des Hängeregals gebracht. In allen Teilen achtete er auf eine gute Proportionierung: So sind die Tablarhöhen wechselseitig von oben und unten im goldenen Schnitt angeordnet. Einlegearbeiten, Durchbrüche und Spiegelbesatz im Unterteil sind neben der Konturierung und den reichen Drechslerprofilen die auffälligsten Verzierungselemente des Möbels. Der Spiegel hat die Funktion, den dunkleren Unterteil des Regals aufzuhellen. Die Formen und

4| **Hängeregal**, von Otto Lips, Leipzig, 1903. Nussbaum massiv und verschiedene Furnierhölzer, gedrechselt, eingelegt. 137,5 x 75, 3 x 24 cm. LM 89180.

Farben sind mit den Profilierungen und plastischen Gestaltungsmitteln im schönsten Jugendstil ausgeführt. In Nussbaumholz massiv und furniert mit Ahorn-, Linden-, Eschen- und Palisanderholz gefertigt, ist ein formal wie handwerklich grossartiges Möbel von hoher Qualität entstanden.

Obwohl als Meisterstück eines Drechslers hergestellt, ist das Wandregal im Zusammenbau eigentlich die Arbeit eines Möbelschreiners. Sauber gekehlte Profile, auch an den geschweiften Konturen, zeugen vom Beherrschen des Maschinierens. Im Unterteil sind stilisierte, im Halbkreis angeordnete dynamische Blattwerkschnitzereien zur Auszierung eingestochen, ebenso wie die an der Rückwand über dem zweituntersten Tablar angebrachten Pflanzenranken, die harmonisch die beiden Eckzwickel ausfüllen. In der Nische zwischen dem ersten und dem zweiten Tablar beidseits des Spiegels zieren hochrechteckige Streifen mit Einlegearbeiten die Rückwand. Die Primeln und Schneeglöcklein sind im Doppelschnittverfahren gesägt. Dabei wurden auch grün eingefärbte Furniere für das Blattwerk verwendet. Eine in gleicher Technik hergestellte Einlegearbeit mit der Darstellung einer Berglandschaft bildet den dreiviertelrunden oberen Abschluss. Die zarten Farben ordnen sich dezent den idealen Jugendstilformen des Möbelstücks unter.

Höhepunkte drechslerischen Könnens ergänzen die Schreinerarbeit: Die scharfkantigen Hohlwindungen an den Balustern der Stützsäulchen für das zweite Tablar bestechen durch ihre proportionale Angemessenheit und Dynamik. Mit dem viereckigen Querschnitt der Windungen wird Spannung zu den runden Formen geschaffen. Die Versprossung des durchbrochen gearbeiteten Schürzen- und Rückwandteiles mit den über Eck gestellten Kreuzmotiven erfordert allergrösste Präzision beim Bohren und Drehen sowie beim koordinierten Zusammenbau.

Als handwerkliche Höchstleistung sind die separat auf Säulchen gesteckten Hohlkugeln mit zweifach eingedrehten Achtflächern und gewundenen, nachträglich eingesetzten Strahlen aus Palisanderholz zu bezeichnen. Solche Kugeln wurden bereits im 18. Jahrhundert unter der Bezeichnung «Chinesische Kugeln» umständlich beschrieben. Hugo Knoppe erläuterte 1926 in seinem Büchlein «Drechslerkunst-Meistertechniken alter und neuer Zeit» (S. 72–108) die komplizierte, aufwendige Machart solcher Kunstwerke.

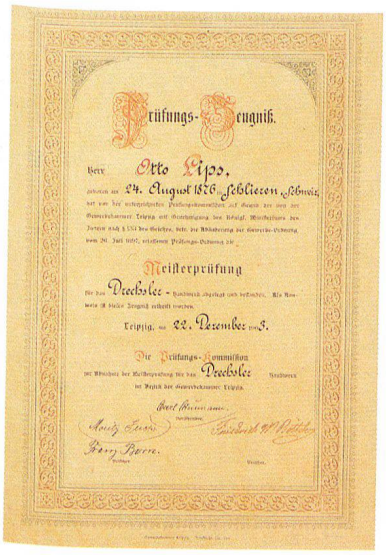
Der Dreiviertelzylinder als oberer Abschluss des Möbels hat zwei zierliche verleimte Ringsegmente, in welche die Zarge aus einem über dem Dampf geformten Starkschnittfurnier (ca. 2,5 mm dick fertig geschliffen) eingenutet ist.

Die Furniere für die vegetabilen Einlegedekors sind mit Pflanzenfarben eingefärbt worden. Leider sind die zarten Farbtöne im Laufe der Zeit verblasst, weil Pflanzenfarben nicht lichtecht sind. Alle Oberflächen sind einwandfrei verputzt worden. Eine aufwendige Handpolitur mit Schellack verleiht dem Möbel den ihm zustehenden krönenden Hochglanz. Die Politur wurde vor ca. 50 Jahren leicht aufgefrischt und erscheint noch heute mit absoluter Perfektion im besten Zustand. Gewisse Teile sind so eingebaut worden, dass sie bei einer allfällig notwendigen Restaurierung der Oberfläche weggenommen werden können. Schon eine solche Handpolitur ist eine Meisterleistung.

Otto Lips hat 1903 an diesem Möbel alle Register seines vielseitigen Könnens gezogen. Deshalb begeistert es uns auch noch 100 Jahre nach seiner Entstehung. Neben der handwerklichen Geschicklichkeit überzeugt nach wie vor die geistig-gestalterische Leistung an diesem Objekt.

Der junge Meister hatte 1907 Anna Landolt zur Frau genommen. Er gründete seinen eigenen Betrieb an der Saumackerstrasse in Altstetten (Zürich-Altstetten). Am 5. November 1909 wurde dem jungen Paar der Sohn Otto geboren. Auch dieser wurde Drechslermeister und setzte die Unternehmertätigkeit seines Vaters fort. Ein tragischer Arbeitsunfall beim Drehen eines hohlen Kegels als Preistrophäe Ende 1942 führte im Jahr darauf zum Tod von Otto Lips senior. Bis 1963 bestand die Drechslerei Lips, später in Stäfa. Beide Meister hatten sich auch immer engagiert für den Drechslermeisterverband eingesetzt.

3| **Prüfungs-Zeugnis** für Otto Lips, Leipzig, 22. Dezember 1903. Gedrucktes Formular mit handschriftlichen Einträgen. 45,5 x 32,5 cm. LM 89181.


Prüfungs-Zeugniß.

Herr Otto Lips,

Meisterprüfung

Leipzig, am 22. December 1903.

Die Prüfungs-Kommission

3|